





Zwilling's Blickwinkel **Weihnachtsmarktbesuch in Prag**

Der Geist der Geschichte hat mich begleitet von der Abfahrt aus Mainz, bis zur Ankunft in Mainz. Nach 1993 der zweite Besuch in der Stadt, die 1344 aus der Mainzer Metropolitangewalt gelöst wurde. Eine Anreise durch eine winterliche weiße Landschaft, stimmte auf den Weihnachtsmarkt in Prag ein.

Eine Fahrt ohne Grenzkontrolle. Ich merkte den ersten Unterschied zu 1993, ein Gefühl der Freiheit!

Bei der Ankunft in Old Town war ich geschockt, die Anfahrt in die Tiefgarage des Hotels war steiler, enger, die Steilwände waren Millimeter vom Auto entfernt, schwieriger als der höchste Bergpass in den Alpen. Ich dachte, steil wie die Prager Geschichte.

Der Tiefgaragenschock verflog jedoch sehr schnell, aus der Hoteltür, direkt auf den ersten Weihnachtsmarkt. Es war bereits dunkel, ein Lichtermeer, eine Märchenwelt. Enttäuscht vom den Maronen, entzückt vom ersten Glühwein, so ging es in die Stadt der Tausend Weihnachtslichter.

Im Lichterglanz sah ich Pragerbürger, Besucher, glückliche Menschen und ein friedliches Miteinander der Kulturen. Unterschiedliche Sprachen vieler Nationen klangen in meinen Ohren. Meine Gedanken gingen in das zerstrittene Europa, zu den Konflikten der Welt.

Ich dachte, Prag antwortet aus der Geschichte, wir haben gelernt, es geht auch friedlich.

Ich sah Bettler am Straßenrand, tatsächliche Armut und organisierte Armut. Meine Gedanken fragten sich, wie kann man hier genau unterscheiden, damit die Hilfe beim Armen und nicht bei der ökonomischen Armutsorganisation ankommt. So schlenderte ich am ersten Abend durch die Stadt, ließ die Eindrücke auf mich wirken und plante den nächsten Tag, eine historische Tour, eingerahmt von den Weihnachtsmärkten.

Früh am Morgen ging es los. Ich ging über den ersten Weihnachtsmarkt neben dem Hotel und danach direkt über den zweiten. Der Weg führt zu dem größten städtischen Platz in Europa. Mein Blick richtet sich auf die Fasáda Obecního domu – Die Fassade des Gemeindehauses, ein historisches Kunstwerk. Das Panoptikum des Künstlers Anderle befindet sich in dem Gebäude. Ein schneller Blick hinter die Tür und weiter ging die Tour.

Die Schritte führten durch die weihnachtlich schön geschmückte Einkaufsstraße. Kurzer Blick nach rechts, dritter Weihnachtsmarkt. Der Duft zog an, Kaffeepause mit einem Trdelník. Gestärkt ging es durch den Weihnachtstrubel. Am Ausgang der freie Blick zum *Václavské náměstí* - Wenzelsplatz. Ein Platz der Geschichte, in der Mitte von Prag. Im Mittelalter und der Neuzeit diente er als Rossmarkt. Seinen Namen erhielt er 1848 vom Heiligen Wenzel von Böhmen. Bevor ich das Wenzelsdenkmal, 1912 errichtet, erreichte, ging es durch den vierten Weihnachtsmarkt. Der Blick auf das Národní muzeum - Nationalmuseum blieb mir verwehrt, da dieses eingerüstet und verdeckt war. Bewegt war ich, von den vielen Kerzen und Blumen unter dem Denkmal. Der Blick ging über den Wenzelsplatz Richtung Altstadt, die Gedanken in die jüngste Geschichte, zum Prager Frühling. Ich stellte mir die Frage, wer kennt heute noch diese Momente der Freiheitsgeschichte, die in Unfreiheit zerschlagen wurde. Wo sind wir 2016 angekommen, lieber die Freiheit aufgeben, als für die Freiheit zu kämpfen. Parteipolitisch, die Freiheit, ideologisieren, für die Macht, sogar von einer liberalen Partei, in Deutschland, der FDP.

Es bestätigt sich an diesem historischen Platz, dass der Kampf für die Freiheit länger ist, als die Aufgabe der Freiheit.

Die Gefühlswelt brach dann in mir zusammen, als ich vor den Gedenktafel von Jan Palach und Jan Zajic stand und die vielen Kerzen und Blumen, fast 50 Jahre später, nach ihrem tödlichen Einsatz für die Freiheit, sah. Ursula, meine Frau, fragte, was müssen das für Menschen gewesen sein, die sich vor dem Nationalmuseum selbst anzündeten und dann brennten über den gesamten Wenzelsplatz in den Tod, für die Freiheit liefen. Eine Antwort fand ich nicht, wir diskutierten mehrfach noch über diese beiden Freiheitshelden, eine befriedigende Antwort haben wir bis heute nicht.

1969 für die Freiheit in den Tod gegangen, weitere 20 Jahre Unfreiheit folgten. Erst durch die Samtene Revolution 1989, wo Václav Havel und Alexander Dubček, vom Balkon des Hauses 56, den Systemwechsel der Tschechoslowakei vom Realsozialismus zur Demokratie herbeiführten und der Wechsel binnen weniger Wochen, gewaltfrei und friedlich erfolgte, war das Ziel Freiheit erreicht. Ein langer Weg.

Die Geschichte zeigt, für die Freiheit zu kämpfen lohnt sich, die Freiheit aufzugeben ist der größte menschliche Fehler, auch wenn die Freiheit unbequem sein kann.

Die Gedanken mussten geordnet werden. Langsamem Schrittes verließ ich die historische Stelle, in Richtung Altstadt. Bevor hier neue Eindrücke auf mich warten, war eine kleine Pause angesagt. Mit einem Glühwein auf dem dritten Weihnachtsmarkt, stimmte ich mich auf die Altstadt ein.

Old Town ein klanghafter Name. Weiter ging die Tour, vorbei am fünften Weihnachtsmarkt. Umrahmt von gotischen, barocken Stilbauten, erreichte ich, durch die engen Gassen, das UNESCO-Weltkulturerbe. Mein Blick viel auf den sechsten Weihnachtsmarkt, mit einem den gesamten Platz beherrschenden Christbaum. Am Abend präsentiert er sich mit einer musikalischen Lichtershow. Der Weihnachtsmarkt füllte den gesamten Platz mit Buden, großen und kleinen Christbäume, einem Tierstall und einem Lichtermeer aus. Umgeben von den historischen Gebäuden, die schön restauriert wurden, seit meinem ersten Besuch. Meine Gedanken und Blicke wanderten vom Altstädter Rathaus mit seiner Aposteluhr oder auch Altstädter Astronomische Uhr aus dem Jahre 1410 genannt, von Gebäude zu Gebäude. Erhaltene sprechende Geschichte. Welches Leben muss sich hier vor 100ten Jahren abgespielt haben. Unterschiedliche Kunststile zeigen die einzelnen geschichtlichen Epochen.

Mein Weg führte weiter, am siebten Weihnachtsmarkt vorbei, zur Karlův most, Karlsbrücke, der ältesten Steinbrücke Europas, aus dem 14. Jahrhundert. Sie verbindet die Altstadt mit der Kleinseite. Die älteste erhaltene Brücke über die Moldau. Sie erhielt 1870 ihren heutigen Namen und gilt als Wahrzeichen der Stadt. Ich folgte dem Krönungsweg der böhmischen Könige über die Brücke. Ein herrlicher Blick über die Moldau, zum Hradschin und dem Sankt-Veits-Dom, begleiteten mich. Am Ende der Brücke, beim Treppenabgang, fand der achte Weihnachtsmarkt statt. In Gedanken befand ich mich so beim Wandel der Geschichte. Heute wird beklagt, dieser Job ist weggefallen, diesen Beruf gibt es nicht mehr, die Technik hat den Menschen eingenommen. Verfolgt man die Entwicklung der Karlsbrücke zurück, stellt man fest, im 9. Jahrhundert gab es ein Furt, ergänzt durch Floßverkehr über die Moldau. Diese wurde dann im 10. Jahrhundert durch eine hölzerne Brücke ersetzt. Die Jobs fielen weg. 1157, 1158 wurde diese Brücke endgültig durch Hochwasser zerstört. Zwischen 1158 und 1170 entstand die erste Prager Steinbrücke im romanischen Stil, die Judithbrücke. 1342 wurde auch diese durch Hochwasser zerstört. 1357 legt Karl IV den Grundstein für die heutige Brücke, die dann ständig mit Figuren, Statuen bis heute ergänzt wurde. Man sieht hier den Wandel im Laufe der Jahre, im Leben der Menschen. Das Leben ist immer im Fluss der neuen Zeit.

Die Tour ging weiter, durch die alten Gassen der Kleinseite, über den Hradschin, zum größten geschlossenen Burgareal der Welt, der im 9. Jahrhundert gegründeten, Prager Burg. Eine Blickwelt über die Dächer von Prag begleitete mich. Auch hier findet man wieder über die Jahrhunderte verschiedene Baustile. Die Geschichtsetappen hinterließen ihre Spuren, im Bauwerk. Die Burg war Sitz der böhmischen Herzöge und Könige, zweier Kaiser des Heiligen römischen Reichs, sowie des tschechoslowakischen Staatspräsidenten. Heute ist sie die Residenz des Präsidenten der Tschechischen Republik. Der Veitsdom befindet sich mitten in der Burganlage.

In der Nähe der Burg befand sich ein Restaurant, mit böhmischen Gerichten. Meine Gedanken synchronisierten mit meinem Bauch und kamen zu dem Ergebnis, zu einem guten böhmischen Essen kann man nicht nein sagen. Ich ging in das Altböhmische Restaurant. Wie üblich kam zum Hunger der Durst, ein Plzeňský Prazdroj (Pilsner Urquell) konnte ich im Land der Biere, nicht ablehnen. Tschechische Spezialitäten, Lendenbraten mit Rahmsoße und Semmelknödeln, Altprager Gulasch mit Zwiebel und Semmelknödeln, Schweinebraten (Schulter) Weißkraut und Semmelknödeln, Paniertes Schnitzel (Schwein oder Huhn) mit gestampfte Kartoffeln oder Ente auf altböhmische Art mit Rotkraut und Semmelknödeln, genannt Böhmischer Teller ¼ Entenbraten, 100 gr. Gebratenes Schweinefleisch, 50 gr. Bratwurst, Rot und Weißkraut, Semmelknödeln, Kartoffelpuffer, da fiel die Auswahl schwer. Meine Gedanken sagten mir, heute eine Tour durch Prag, da darf eine Tour durch die böhmische Küche nicht fehlen. Die Wahl traf auf den Böhmischen Teller. Ein voller Wahlerfolg.

Die Dämmerung brach über Prag herein. Ich verließ gut gesättigt das Altböhmische Restaurant. Durch ein Lichtermeer zurück über die Karlsbrücke. Ein tolles Nachtpanorama lag vor und hinter mir. Eine Sättigung der Blicke war nicht möglich. Die Tour führte zurück auf den Weihnachtsmarkt in der Staré Mesto - Altstadt. Ich durchquerte Josefov, die Josefstadt. Hier befand sich vom 13. Jahrhundert bis 1848 Židovské Město pražské, die Judenstadt, das jüdische Viertel. Die Juden wurden gezwungen in diesem abgegrenzten Viertel ohne Bürgerrechte zu leben. Erst 1848 bekamen Sie diese. Menschen grenzen Menschen in Unfreiheit, als Menschen zweiter Klasse, aus. Meine Gedanken wanderten in diesem Thema, zu den Menschen von damals. Diese wurden trotz Ausgrenzung noch mehrfach Opfer von Pogromen.

Heute haben wir Freiheit, Gleichheit, Menschenrechte und sind in Europa am Aufgeben dieser, wegen eigener Besitzstandswahrung und nationalem egoistischem Denken. Aus der Geschichte nichts gelernt.

So schlenderte ich über den Weihnachtsmarkt in der Altstadt. Meine Gedanken gingen zurück, gingen nach vorn und blieben in der Gegenwart. Ein bewegender Tag über die Weihnachtsmärkte von Prag neigt sich dem Ende. Der morgige Tag steht dann im Nacharbeiten, detaillierter in den einzelnen Themen.

Meine Weihnachtsmarkttour endet dann zum Absacker an der Hotelbar. Meine Gedanken und mein Magen fanden wieder mal Einigkeit, an einem solchen Tag, muss man sich die Freiheit nehmen, diesen auf böhmische Art mit einem Becherovka zu beenden.



(Jürgen Zwilling)

(<http://juergen-und-ursula-zwilling.de>)

11.12.2016

Impressum: Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes Jürgen und Ursula Zwilling, Rubensallee 49, 55127 Mainz - juergenzwilling@auc-zwilling.de - Tel: 06131/73591 oder 0172/2907474 - Fax: 06131/7925. Alle Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt - keine Weitergabe oder Nutzung ohne schriftliche Zustimmung.